

Leitgedanken

Bündnis90/DIE GRÜNEN sind entstanden aus den sozialen Bewegungen - der Umwelt-, der Anti-AKW-, der Friedens-, der Frauen-, der Internationalismus- und anderen Bewegungen und Initiativen.

Sie sind es gewesen, denen wir wichtige Impulse zu einer Politik von unten und gegen verkrustete gesellschaftliche und politische Strukturen verdanken.

Sie haben den Schutz von Natur und Landschaft, den Ausstieg aus der Atomenergie, eine wirkliche Gleichstellung der Geschlechter und den Kampf gegen eine ungleiche globale Entwicklung auf die politische Tagesordnung gesetzt.

Und es waren Bürger*innenbewegungen und -initiativen, die politische Mitsprache und demokratische Verfahren in West und Ost, aber auch lokal errungen haben.

Viele ihrer Ziele und Forderungen haben wir GRÜNE aufgegriffen und in konkrete politische Schritte lokal, national und auch international umsetzen können.

Heute stehen wir vor alten und neuen globalen Herausforderungen, die nur durch gemeinsame gesellschaftliche und politische Kraftanstrengungen bewältigt werden können:

Der Kampf für den Erhalt von Natur und Umwelt und gegen den Klimawandel erfordert eine grundlegende Veränderung unserer Muster von Produktion, Konsum, Verkehr und Kommunikation.

Wenn Alle die gleichen Chancen haben, werden menschliche Potenziale ausgeschöpft, Gesellschaften erfolgreich und soziale Konflikte begrenzt – darum geht es uns.

Der Zusammenhalt unserer Gesellschaften muss in Zeiten sozialen Wandels, gesellschaftlicher Vielfalt und individueller Freiheit gesichert werden.

Individuelle Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe und friedliche Konfliktlösung sind Merkmale einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Dafür müssen wir Orte des Lernens bereitstellen – in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport.

Zeitgemäße Politik erfordert demokratische Beteiligungsprozesse - denn nur so ist Konsens, Legitimation und Dauerhaftigkeit getroffener Entscheidungen möglich.

Eine offene, egalitäre und partizipative Gesellschaft ist unser Ziel - und zugleich die überlegene Alternative zu nationalistisch-autoritären Systemen und Mentalitäten.

Ausgehend von diesen Leitsätzen sehen wir für Herford in der kommenden Wahlperiode 2020 – 2025 folgende Leitprojekte:

- Umwelt- und Klimaschutz sind die zentralen Aufgaben unserer Zeit – wir denken global und handeln (auch) lokal in Herford.

- Eine Verkehrswende müssen wir möglich machen – im Interesse von Leben und Gesundheit Aller, aber auch des Schutzes von Umwelt und Klima.
- Wir wollen den gesellschaftlichen Zusammenhalt sichern – und dies ist nur möglich über Chancengleichheit, Armutsbekämpfung und Beteiligung Aller.
- Herford braucht wirtschaftlichen Erfolg – für gute Arbeitsplätze vor Ort, eine attraktive Stadt und eine gesunde Umwelt.

Umwelt- und Klimaschutz vorrangig beachten

Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen und der Kampf gegen den Klimawandel sind zentrale Aufgaben unserer Zeit.

Dabei geht es um den Erhalt und die Entwicklung wertvoller Naturräume mit einer vielfältigen Entwicklung von Tier- und Pflanzenarten (Biodiversität). Um eine verantwortungsbewusste Wohnungsbau-, Gewerbe- und Verkehrsentwicklung zugunsten begrenzter und nicht vermehrbare Boden-Ressourcen. Und nicht zuletzt um wirksame Schritte zur Reduzierung der Emission von Klimaschadstoffen zur Begrenzung der globalen Erderwärmung.

Wesentliche Rahmenbedingungen dafür werden durch internationale und nationale Planungen und Maßnahmen gesetzt. Es ist aber auch eine wichtige Aufgabe der Kommunen, ihre örtlichen Spielräume zum Erhalt der Biodiversität, zu einer maßvollen Siedlungsentwicklung und zur Bekämpfung von Klimawandel und Klimafolgen weitestmöglich zu nutzen.

Auch in Herford soll der Erhalt von Umwelt und Landschaft und der Klimaschutz höchste Priorität besitzen.

Freiräume schützen – Gewässer entwickeln – Flächen sparsam nutzen

Unsere Siedlungsentwicklung muss natürliche Freiräume schützen und entwickeln, mit Boden sparsam umgehen und Klimaneutralität und Ressourcenschonung bei allen Baumaßnahmen beachten:

- Neue Baugebiete sind ausschließlich in zentralen Bereichen mit ausreichender Infrastruktur (Innenstadt, Elverdissen, Herringhausen) vertretbar. Bei ihrer Gestaltung sind planerische Vorgaben zur Energieerzeugung und -nutzung sowie zur Gebäudebegrünung und Gartengestaltung festzusetzen, um ein Maximum an Energieeinsparung und Klimaschutz zu erreichen.
- Außerhalb der städtischen Siedlungsschwerpunkte geht es um den Schutz der Außenbereiche vor weiterer Bebauung und um eine aktive Entwicklung wertvoller Landschaftsbereiche (z.B. durch Aufforstung, naturnahe Waldwirtschaft, Anlage von Hecken oder Obstwiesen).
- Eine besondere Bedeutung besitzen unsere Gewässer (Werre, Aa, Bäche), deren ökologische Qualität wir durch Herstellung der Durchlässigkeit und Renaturierung nachhaltig verbessern wollen.
- Der Schutz unseres Grundwassers und insbesondere unserer Trinkwassergewinnungsgebiete vor Nitrat- und anderen Giftstoffbelastungen ist eine wichtige Daueraufgabe.

Klimaschutz in der Energie-, Siedlungs- und Verkehrsentwicklung...

Unser städtisches Klimaschutzkonzept enthält auf Basis der konkreter Minderungsziele eine Vielzahl von Maßnahmen, die konsequenter als bislang umgesetzt werden müssen:

- Über ökologische Effizienzstandards mit fortschrittlichen Energie-, Kommunikations- und Verkehrstechniken wollen wir Klimaneutralität bei neuen Baugebieten, insbesondere auch auf dem Stiftberg erreichen.
- Ein integriertes städtisches Wärmenutzungskonzept ist auf den Aufbau von

Nahwärmeversorgungsnetzen unter Nutzung regenerativer Energien/Kraft-Wärme-Kopplung auszurichten.

- Der Anteil regenerativer Energieerzeugung im Stadtgebiet sollte soweit wie möglich gesteigert werden – durch Windkraft- (Ausweisung von Vorrangflächen), PV- und solarthermische sowie Wasserkraftanlagen (z.B. Berger Tor).
- Eine Verkehrswende (s. Kap. 2) mit deutlich gesteigerten Bahn-/Bus- und Radverkehrsanteilen dient dem Klimaschutz ebenso wie eine energiesparende und insektenschonende öffentliche Straßenbeleuchtung.

...in städtischen Liegenschaften und im öffentlichen Raum

Klimaschutz und Schonung endlicher Ressourcen sollten auch bei städtischen Liegenschaften und im öffentlichen Raum stärker Beachtung finden:

- Beim Neu- und Umbau von Gebäuden und Einrichtungen sollte Klimaneutralität weitgehend verwirklicht werden - durch ökologische wiederverwendbare Baustoffe (zB. Holz), hohe Wärmeschutzstandards, regenerative Energieerzeugungsanlagen sowie Dach- und Fassadenbegrünung.
- Große Potenziale besitzen dabei auch die Mietwohnungsgebäude der WWS, bei denen PV- und solarthermische Anlagen sowie Blockheizkraftwerke installiert werden können (Mieterstrom).
- Städtische Grünanlagen sind unter Beachtung des Ziels der Biodiversität zu gestalten. Flora- und Faunalehrpfade können die ökologische Sensibilisierung der Herforder*innen fördern.
- Weitere städtische Handlungsspielräume zur Ressourcenschonung ergeben sich durch die Beschaffung von Produkten nach sozialen und ökologischen Kriterien (Fair Trade).
- Regionales Bioessen in Kitas und Schulen, ein Mehrwegsystem für Essen/Getränke in städtischen Einrichtungen und bei Stadtfesten/Kirmessen oder auch Kunstrasen ohne Mikroplastikanteile sind gute Beispiele für eine ökologisch verantwortungsvolle Beschaffung.

Ressourcen bereitstellen

Zur Umsetzung der Ziele des Umwelt- und Klimaschutzes ist die Stadtverwaltung personell und finanziell angemessen auszustatten. Zur zielgenauen Steuerung der städtischen Aktivitäten ist ein Ausschuss für Bauen, Umwelt- und Klimaschutz einzurichten.

Verkehrswende erfolgreich gestalten

Die bisherige Herforder Verkehrspolitik ist nicht zukunftsfähig. Sie fördert den Klimawandel, beeinträchtigt aber auch die Gesundheit vieler Menschen durch Lärm, Abgase und Unfälle. Der Straßenverkehr gefährdet Kinder und macht sie unselbstständig, während Erwachsene vermehrt größere und umweltschädlichere Fahrzeuge fahren. Ein "Teufelskreis" ist in Gang gesetzt.

Ein grundsätzliches Umdenken ist dringend erforderlich. Ein grüne Verkehrswende steht für eine ressourcen- und klimaschonende Mobilität. Sie erhöht die Verkehrssicherheit und fördert Gesundheit, Bewegung und Lebensqualität. Dabei setzt sie auf Teilhabe und rücksichtsvollen Umgang aller Verkehrsteilnehmer*innen und schafft intelligente Mobilitätsangebote unabhängig von Status und Alter.

Unser Ziel ist eine Neuverteilung des Verkehrs: Der Anteil des Rad- und des öffentlichen Verkehrs ist so zu steigern, dass eine Halbierung des motorisierten Individualverkehrs bis 2030/2035 erreicht werden kann. Zugleich wollen wir den Radverkehrsanteil in Herford bis 2025 auf 25 % erhöhen – gem. der vom Landtag NRW kürzlich beschlossenen Zielsetzung. Dies erfordert eine Umverteilung des Verkehrsraums zugunsten des Fuss-, Rad- und öffentlichen Verkehrs, vor allem durch die Umgestaltung vierspuriger innerstädtischer Straßen.

Potenziale des Radverkehrs erschließen

Auch in Herford muss das hohe Potential des Radverkehrs stärker ausgeschöpft werden. Deshalb sind Qualität und Quantität der Radverbindungen im gesamten Stadtgebiet deutlich zu verbessern. Sicherheit und Schnelligkeit des Radverkehrs haben dabei eine hohe Priorität. Das geltende Radverkehrskonzept ist zügig umzusetzen. Darüber hinaus befürworten wir folgende Schritte und Maßnahmen für den Zeitraum 2021 - 2025:

- Errichtung eines qualitativ hochwertigen Radwegs an einer Hauptverkehrsstraße in einer Länge von mindestens einem km pro Jahr
- Ausweisung und Kennzeichnung von Fahrradstraßen in einer Länge von mindestens zwei km pro Jahr
- Fahrradfreundliche Umgestaltung mindestens einer Kreuzung/Ampelkreuzung oder eines Kreisverkehrs pro Jahr.

Die Fahrradinfrastruktur für Alltags- und Freizeitbedürfnisse ist aufzuwerten: So erwarten wir die Einrichtung weiterer Stellplätze am Bahnhof und in der Innenstadt und zudem das Angebot verschließbarer Stellplätze. Die Nutzbarkeit der Radwege ist durch kontinuierliche Instandhaltung, regelmäßige Reinigung (auch im Winter) sowie konsequente Unterbindung des Parkens auf ihnen sicherzustellen. Die Realisierung eines Radschnellweg OWL sowie attraktiver Radverbindungen in die Nachbarkommunen (im Regelfalle an Landstraßen) wird von uns nachhaltig unterstützt.

Öffentlichen Verkehr attraktiv gestalten

Der öffentliche Verkehr muss in Herford einen neuen Stellenwert erhalten. Dies erfordert vor allem ein gutes und differenziertes Angebot zu attraktiven Tarifen. Daher befürworten wir vor allem folgende Maßnahmen:

- Erhebliche Verbesserung der Taktichte (15-30-min-Takt), der Bedienung in den Abendstunden und an Wochenenden; Taxibusse/Anruf-Sammeltaxi ggf. zur Haustür-zu-

- Haustür-Bedienung für nachfrageschwache Zeiten
- Überarbeitung des Angebotsnetzes mit besserer Anbindung stark frequentierter Gebiete und Einrichtungen (z.B. Stiftberg/Bildungscampus, Klinikum, H2O)
- Einführung attraktiver und leicht verständlicher Tarifangebote (z.B. 1-€/Tag-Ticket, Job-Tickets, OWL-Sozialticket), besondere Angebote für junge Menschen (z.B. Chill-Ticket), um sie für den öffentlichen Verkehr zu gewinnen und unabhängig von „Elterntaxifahrten“ zu machen
- Gute Erreichbarkeit des Herforder Stadtzentrums bei Verlagerung des zentralen Umsteigehaltes an den Hauptbahnhof.

Auch die Rahmenbedingungen des öffentlichen Verkehrs sind verbesserungsbedürftig: Haltestellen und die Wegeführungen dorthin sind barrierefrei auszubauen. Mobilitätsverknüpfungspunkte - wie z.B. der Herforder Bahnhof - mit Aufladestationen, Car-/Bike-Sharing (auch Lastenräder), Bus-Bahn-Verbindungen und Radmitnahmemöglichkeiten ermöglichen die kombinierte Nutzung von Verkehrsmitteln. Zur Reduzierung der Umwelt- und Klimaschadstoffe sollte schrittweise eine Umstellung der Fahrzeuge auf emissionsarme Antriebe sowie eine bedarfsgerechte Einführung von Midibussen erfolgen.

Information und Werbung für den öffentlichen Verkehr sind wesentlich zu verbessern. Neubürger*innen müssen über Linienführungen oder Aboangebote informiert werden; Fahrgastinformationen in Fahrzeugen, an Haltestellen, an zentralen Orten und durch online-Apps sind zu optimieren und entsprechend zu bewerben. Ebenso sollte der Ticketerwerb via Internet (Handyticket) auch in Herford künftig möglich sein.

Mehr Sicherheit auf der Straße...

...ist ein wichtiges verkehrspolitisches Ziel. Deshalb müssen die Fahrgeschwindigkeiten auf Herforder Straßen so weit wie möglich reduziert werden. Dies erfordert den Umbau des vierspurigen Innenstadtrings und der Mindener Straße mit dem Ziel, mehr Verkehrsraum für den Rad- und den öffentlichen Verkehr (z.B. über eine Rad- und Busspur) bereitzustellen. Damit wird der PKW- und LKW-Verkehr auf zwei Spuren beschränkt werden.

Auch die Einführung von Tempo 30 auf möglichst vielen Straßen des Stadtgebiets kann die Verkehrssicherheit deutlich erhöhen; auch der Umbau von Straßenkreuzungen in Kreisverkehre (z.B. Kreuzung Wiese-/Sachsenstraße) trägt dazu bei.

Zu Lasten der umweltschonenden Verkehrsmittel nimmt der PKW-Verkehr insbesondere im innerstädtischen Bereich zu viel Fläche in Anspruch. Deshalb sollte der Parkraum weitestmöglich in (mehrgeschossigen) Parkhäusern/Tiefgaragen zu konzentriert werden; über erhöhte Erlöse aus Parkraumbewirtschaftung und Anwohnerparken sind Mittel zur Förderung der umweltbewussten Mobilität zu generieren. Der Platz zwischen Rathaus und Markthalle sollte künftig – auch aus städtebaulichen Gründen – autofrei gehalten werden.

Die Konzentration des ruhenden PKW-Verkehrs in Parkhäusern/Tiefgaragen ermöglicht es, den gewonnenen öffentlichen Raum auch für den notwendigen Aufbau einer leistungsfähigen öffentlichen Infrastruktur für Zwei- und Vierrad-Elektromobilität zu gewinnen.

Die Verkehrswende gibt es nicht zum Nulltarif – deshalb sind zur deren Planung und Umsetzung ausreichend finanzielle Mittel und personelle Kapazitäten bereitzustellen.

Gesellschaftlichen Zusammenhalt sichern

Der soziale Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Er ist gefährdet – durch wachsende Einkommens- und Vermögensunterschiede, durch Segregation in Wohngebieten, durch unterschiedliche Lebenschancen aufgrund von Bildungs-/Beschäftigungsbiographien, durch getrennte Freizeitaktivitäten sowie einer Vielfalt von sozialen, ethnischen, religiösen und kulturellen Prägungen.

Dieser auch in Herford spürbaren Entwicklung wollen wir im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten entgegenwirken. Dabei setzen wir vor allem auf

- die Eröffnung und Weiterentwicklung guter und fairer Startchancen in Kita und Schulen,
- die Befriedigung materieller Grundbedürfnisse, z.B. in den Bereichen Wohnen, Mobilität, Gesundheit oder bei der Armutsbekämpfung,
- öffentliche Treffpunkte - Stadtteilzentren, Jugendtreffs, Sportanlagen, Kultureinrichtungen,
- mehr Partizipation für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen.

Bildungsgerechtigkeit verwirklichen

Bildung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme am gesellschaftlichen Leben – und für Chancengleichheit. Immer noch entscheidet die soziale Herkunft über Bildungs- und Aufstiegschancen. Deshalb gelten der Bildungsgerechtigkeit und der Bildungsqualität unsere besondere Aufmerksamkeit.

Für gute und faire Startchancen aller Kinder brauchen wir Kitas, in denen Kinder hochwertige Bindungs- und Bildungsqualität erfahren. Deshalb müssen wir eine wohnortnahe Versorgung mit Kindertagesstätten und adäquaten Angeboten für die frühe Betreuung und Erziehung gewährleisten. Dazu gehören kleine Gruppen, eine bedarfsgerechte Personalausstattung und ein guter baulicher und materieller Standard der Einrichtungen.

Fortschrittliche Konzepte der offenen Ganztagsgrundschule (OGS) müssen in allen Herforder Grundschulen eingeführt und weiterentwickelt werden. Die Grundschule soll ein attraktiver Ort des gemeinsamen Lernens für alle Kinder werden und individuelle Förderung ermöglichen. Eine verlässliche Ferienbetreuung für Grundschul Kinder in der OGS ist wie im Kita-Bereich durch eine 12-Monats-Finanzierung (ohne zusätzliche Elternbeiträge) sicherzustellen.

Unser Schulsystem mit seiner zu frühen Aufteilung der Kinder auf einzelne Schulformen führt in vielen Bildungsbiografien zu Brüchen (Abschulung, Trennung von gewachsenen Beziehungen). Auch in Übereinstimmung mit internationalen Erfahrungen setzen wir uns deshalb für eine möglichst lange Zeit des gemeinsamen Lernens ein - und zugleich unterstützen wir die gegenseitige Öffnung der Schulen sowie integrierte Schulformen.

Die räumliche und sachliche Ausstattung der weiterführenden Schulen gemäß moderner pädagogischer Konzepte ist sicher zu stellen. Dazu gehört auch die Fortschreibung der Medienentwicklungsplanung (räumliche und technische Ausstattung, professionelle Administration, pädagogische Konzepte, Fortbildung).

Einen wichtigen Baustein bei der Förderung der Chancengleichheit sehen wir in einer unterstützenden Schulsozialarbeit in allen Schulformen. Die unzureichende Inanspruchnahme des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) erfordert weitere kommunale Anstrengungen.

Lebensqualität gewährleisten

Die Lebensqualität einer Stadt hängt in hohem Maße von einem qualitativ und quantitativ guten Wohnungsangebot in sozial gemischten und zugleich verkehrlich wenig belasteten Quartieren ab. In Herford besteht vor allem ein Mangel an barrierefreien/-armen und auch an kleinen, preiswerten Wohnungen. In diesen Marktsegmenten muss das Angebot deutlich erweitert werden; hier sehen wir eine wichtige Aufgabe der städtischen WWS.

Darüber hinaus setzen wir auf Wohnprojekte, die vielfältige/alternative Bedürfnisse nach individuellem Wohnen und Leben in der Stadt und ein aktives soziales Miteinander der Bewohner*innen ermöglichen.

Für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf bei Wohnungserhalt oder Wohnungssuche ist das Konzept 'Stadt ohne Obdach' in Zusammenarbeit mit allen relevanten Kooperationspartnern und mit dem Ziel eines 'würdigen Wohnens' zielgruppenbezogen weiterzuentwickeln.

Ein leistungsfähiges Angebot an ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen ist unter Federführung der Kreises Herford sicherzustellen. Hierbei geht es vor allem um die Weiterentwicklung des Klinikums Herford, ein wohnortnahes Angebot mit Haus- und Fachärzt*innen und eine bedarfsgerechte ortsnahe psychiatrische Versorgung.

Im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten sollen die Stadt und ihre Unternehmen öffentliche Leistungen an Geringverdiener*innen und Sozialleistungsberechtigte auch weiterhin zu günstigen Konditionen anbieten. Beispiele dafür sind die Beitragsfreiheit bei Kita- und Ganztagsgrundschulbeiträgen, das Weser-Werre-Ticket im Öffentlichen Nahverkehr oder der Herford-Pass mit seinen Sonderbedingungen für den Eintritt in öffentliche Bäder und Kultureinrichtungen.

Finanzielle Vorzugskonditionen sollte es aber auch für Kinder und Jugendliche geben, so z.B. im öffentlichen Verkehr (eigenständige Mobilität durch spezielle Schüler*innen-Tickets) und bei der Nutzung der Herforder Freibäder (kostenloser Eintritt bis 14 Jahre).

Begegnungen ermöglichen

Der Zusammenhalt einer Gesellschaft lebt nicht zuletzt auch von den Möglichkeiten der Menschen, sich außerhalb von Kita, Schule, Ausbildung und Arbeit zu treffen und dort gemeinsam Freizeit und Lebensumfeld zu gestalten. Es ist eine wichtige Aufgabe der Stadt Herford, geeignete Treffpunkte anzubieten bzw. zu fördern und eine Beteiligung Aller an der Entwicklung unserer Stadt zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund setzen wir uns für den Erhalt und die Weiterentwicklung quartiersbezogener Orte zur Begegnung und Kommunikation ein - für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Menschen.

Die außerschulische aktivierende Kinder- und Jugendarbeit als Baustein demokratischen und sozialen Lernens hat für uns eine besondere Bedeutung. Deshalb unterstützen wir den Erhalt und die bedarfsgerechte Errichtung von Treffpunkten wie (selbstverwaltete) Jugendzentren oder offene zentrumsnahe Sportangebote auch „im Freien“ (z.B. Skatepark, Volleyball). Zugleich setzen wir uns für eine Erhöhung der Mittel für präventive Jugendarbeit, insbesondere auch für die selbstverwaltete Jugendszene, im Rahmen des Jugendförderplans ein.

Sport kann den sozialen Zusammenhalt fördern. Deshalb stellt die Stadt auch weiterhin diverse Anlagen für sportliche Aktivitäten innerhalb (und außerhalb) des vereinsgebundenen Sports bereit. Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung wirken Sportvereine und Stadtsporverband bei der Gestaltung des Herforder Sport(stätten)angebots mit.

Kultur kann Menschen zusammen bringen und ermöglicht nicht zuletzt eine kritische Auseinandersetzung über aktuelle Zeitfragen. In unserer Stadt ist dies möglich - mit einem qualitativ hochwertigen und differenzierten Angebot öffentlicher Einrichtungen, privater Initiativen und einzelner Künstler*innen. Diese vielfältige Kulturszene wollen wir erhalten – und kreativ weiterentwickeln.

Teilhabe gewährleisten

Gesellschaftlicher Zusammenhalt setzt nicht zuletzt voraus, dass sich die Menschen an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes beteiligen können. Deshalb wollen wir die Möglichkeiten aller Herforder*innen, sich aktiv in die örtlichen Diskussions- und Entscheidungsprozesse einzubringen, erweitern und erleichtern (u.a. durch Einrichtung einer 'digitalen Plattform zur Bürger*innenbeteiligung'). Dies setzt aber zugleich eine offene Informationspolitik der Stadtverwaltung voraus.

Insbesondere Jugendliche mit ihrem Fachwissen und ihren Bedürfnissen sind stärker an den kommunalen Beratungen und Entscheidungen zu beteiligen. Dies kann über den Stadtjugendring oder auch andere geeignete Beteiligungsformen erfolgen (z.B. über das Projekt "Demokratie leben!"). Frei zugängliches WLAN trägt auch hier zu mehr Beteiligung bei und sollte im ganzen Stadtgebiet selbstverständlich sein.

Herford ist eine Stadt der Zuwanderung – und soll eine bunte, vielfältige und tolerante Stadt sein, in der es keinen Platz für Diskriminierung, Rechtspopulismus, Rassismus und Neofaschismus gibt. Wir wollen, dass sich Zuwanderer*innen schon bald als Herforder*innen fühlen und am gesellschaftlichen und politischen Leben unserer Stadt beteiligen. Mit dem Integrationsrat und den Organisationen der Migrant*innen haben wir dabei wichtige Ansprechpartner.

Herford mit grünen Ideen erfolgreich entwickeln

Immer mehr Menschen zieht es heute in die Städte. Nicht nur in attraktive Ballungsgebiete mit ihren unübersehbaren Wohnungsmarkt-, Verkehrs- und Umweltproblemen. Auch Regionen wie Ostwestfalen-Lippe und Mittelstädte wie Herford können ihren Einwohner*innen ein hohes Maß an Lebensqualität bieten.

Dabei bedeutet Lebensqualität einen gesunden Mix – an guten und sicheren Arbeitsplätze in Ortsnähe, ausreichend Wohnungen zu bezahlbaren Preisen, Kitas und Schulen für Kinder und Jugendliche, Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten, aber auch an leistungsfähigen öffentlichen Infrastrukturen in den Bereichen Energie, Transport, Entsorgung und Kommunikation.

In Herford sind viele Beschäftigte in erfolgreichen und zukunftsorientierten Unternehmen tätig – ohne die für öffentliche Aufgaben notwendigen Steuern und Abgaben nicht erwirtschaftet werden können. Zugleich sind öffentliche Investitionen in den Bereichen Kinderbetreuung, Bildung, Breitband, Kultur, Verkehr, Ver- und Entsorgung sowie Wohnungsbau wichtige Voraussetzungen für den unternehmerischen Erfolg.

Wirtschaftliche Entwicklung ist heute nur noch im Rahmen klarer "ökologischer Leitplanken" denkbar. Auch Herforder Unternehmen haben nur dann eine Zukunft, wenn ihre Produktion und ihre Produkte höchsten Anforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes genügen.

Vor diesem Hintergrund geht es in den nächsten Jahren darum, wirtschaftlichen Erfolg und Lebensqualität vor Ort durch kommunale Investitionen in einem ökologischen Handlungsrahmen zu ermöglichen:

Wirtschaftsförderung ökologisch gestalten

Die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung muss darauf gerichtet sein, zukunftsorientierte Unternehmen mit ökologischer Ausrichtung von Produktion und Produkten, hohen Beschäftigungsquoten und attraktiven Arbeitsplätzen anzusiedeln:

- Bei Ansiedlung und Bestandspflege sind Unternehmen mit geringem Flächenverbrauch und energie- und ressourcenschonenden Bauweisen und Produktionsprozessen bzw. einem angemessenen Verhältnis zwischen ökologischem Fußabdruck und Beschäftigung zu bevorzugen.
- Unternehmensgründer/Start-Ups sind besonders zu fördern – z.B. durch Vermittlung geeigneter Räumlichkeiten/Co-Working-Places sowie technische und kaufmännische Unterstützung.
- Der Bildungs- und Innovationscampus auf dem Stiftberg ist mit zukunftsorientierten Unternehmen und Bildungs-/Forschungseinrichtungen weiter zu entwickeln. Dabei sollte die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region vertieft werden.

Aktive Wohnungsbaupolitik

In der Wohnungsbaupolitik sind stärkere Akzente im Neubau bezahlbaren Wohnraums zu setzen. Eine wichtige Grundlage dafür bildet die Herforder Baulandstrategie mit ihren Instrumenten Bodenvorratspolitik, Baulandpreisdeckelung, Bebauungsverdichtung, Energiekonzept, Miet- bzw. Sozialwohnungsquote, Bestandserneuerung ("Jung kauft Alt") und Vergabesteuerung bei Wohnbauflächen. Von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft WWS erwarten wir eine

konsequente Fortsetzung des Sanierungs- und Modernisierungsprogramms mit sozialen und ökologischen Akzenten und zudem auch Aktivitäten im Neubaubereich.

Investitionen in die Attraktivität...

Die Stadt Herford muss auch in den nächsten Jahren erhebliche Anstrengungen unternehmen, ihre Attraktivität als Stadt zum Leben und Arbeiten zu sichern.

Die durch erhebliche Stadtbauförderungsmittel unterstützte Erneuerung der Innenstadt, der Wälle und der Flussufer ist konsequent weiterzuführen und abzuschließen. Damit kann die Attraktivität der Herforder Innenstadt mit ihren Einzelhandels-, Dienstleistungs- und gastronomischen Angeboten gestärkt werden. Der Stadtkern könnte durch die Einrichtung eines Lieferservices und einer Online-Plattform für innerstädtische Angebote vom motorisierten PKW-Verkehr entlastet werden.

Die städtischen Bildungs-, Freizeit- und Kultureinrichtungen sind durch regelmäßige Erneuerung und Modernisierung von Gebäuden und Ausstattung sowie bedarfsgerechte Erweiterungen zukunftsorientiert zu entwickeln. Als wichtige Projekte sehen wir dabei u.a.

- den weiteren Ausbau von Kita-Plätzen (U3/Ü3),
- die Modernisierung von Schulen (zB. Sporthallen, Mensen, Medien, Online-Infrastruktur),
- die Erneuerung/Modernisierung des Theaters, sofern finanzierbar auch in Kombination mit einer Stadthalle ("OWL-Forum"),
- das H2O, die Freibäder und die Eisbahn, deren Weiterbetrieb zumindest eine technische Grundsanierung erfordert.

...und in die Infrastruktur unserer Stadt

Die Verkehrs- und Kommunikationsnetze und die Infrastrukturen zur Ver- und Entsorgung haben eine große Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung und die Lebensqualität in einer Stadt. Auch hier werden in nächster Zeit erhebliche Anstrengungen erforderlich sein:

Die Verkehrswende (s. S. xx) erfordert hohe Investitionen in den Öffentlichen Personennahverkehr, den Radverkehr und der Umbau von Hauptverkehrsstraßen. Das Programm zur Sanierung bestehender Straßen sowie zur Neuerstellung von Erschließungsstraßen ist regelmäßig fortzuschreiben und umzusetzen.

Die Digitalisierung ist eine kommunale Zukunftsaufgabe: Über den Aufbau eines leistungsfähigen Kommunikationsnetzes im Stadtgebiet (u.a. Breitbandausbau, öffentliches WLAN) ist eine moderne Online-Infrastruktur sicherzustellen. Alle kommunalen Dienstleistungen und Prozesse sind gem. gesetzlichen Vorgaben unter Berücksichtigung der Datensicherheit digital zu gestalten.

Der Aufbau von Nahwärmenetzen im Stadtgebiet (s. S.xx) und die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in Zeiten des Klimawandels (auch durch Maßnahmen der Verbrauchsreduzierung) sind wichtige Aufgaben unserer Stadtwerke.

Mit Einführung der Wertstofftonne sowie durch die Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm auf Basis einer interkommunalen Zusammenarbeit sind zusätzliche Wertstoffe aus Abfall und Abwasser

zu gewinnen.

Kommunale Unternehmen weiterentwickeln

Ein großer Teil der Infrastruktur-Investitionen erfolgt durch leistungsfähige kommunale Unternehmen, die ein wichtiges Rückgrat der örtlichen Wirtschaftsstruktur darstellen. Deshalb wollen wir die Unternehmen in städtischer Hand (v.a. Stadtwerke, WWS, IAB, Kultur gGmbH/MARTa) bzw. mit erheblicher städtischer Beteiligung (WWE, Sparkasse) zukunftsorientiert weiterentwickeln. Bei der für Müllabfuhr, Straßenreinigung und weitere öffentliche Dienstleistungen zuständigen SWK soll die bereits eingeleitete Rekommunalisierung vollendet werden.

Finanzanlagen kommunaler Unternehmen sind ebenso wie die Kreditvergabe (Sparkasse) auf Basis entsprechender Richtlinien mit geeigneten ökologischen und sozialen Kriterien vorzunehmen.

Finanzpolitik mit Augenmaß

Eine gute wirtschaftliche Entwicklung ist eine zentrale Bedingung für solide Stadtfinanzen. Wie in der ablaufenden Wahlperiode bleibt es ein wichtiges Ziel, einen Haushaltsausgleich zu erreichen und zugleich die erforderlichen Zukunftsinvestitionen sicherzustellen. Dabei ist eine bedarfsorientierte Anpassung der Steuer- und Abgabensätze nicht grundsätzlich auszuschließen. Über eine weitere Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit innerhalb von Ostwestfalen-Lippe (z.B. im Rahmen der Regiopole) wollen wir zudem qualitäts- wie kostenrelevante Synergieeffekte nutzen.

Mehr Frauen-Power

Den Gleichstellungsauftrag nehmen wir ernst und betrachten ihn zugleich als wirtschaftliche Chance: Eine stärkere weibliche Besetzung von Spitzenpositionen kann die Leistungsfähigkeit der Stadtverwaltung und städtischer Unternehmen positiv beeinflussen. Vor diesem Hintergrund hat die Gleichstellungsstelle im Rathaus unsere volle Unterstützung.

Zugleich unterstützen wir - wie in der Vergangenheit – die Arbeit von Einrichtungen und Organisationen, die die spezifischen Interessen und Bedürfnisse von Frauen in unserer Gesellschaft in den Blick nehmen – so z.B. das Frauenhaus Herford, die Frauenberatungsstelle oder femina vita/Mädchenhaus Herford.